

Monatlich
nach 3,50 RM,
nach die Post 3,70 RM.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von E. G. Sommer,
Bad Godesberg und Diez.

Diezener Zeitung

Preis der Anzeigen
Die einseitige Zeile 60 Pf.
Ank. Bel. u. Vertriebs 10 Pf.
Reklamzeile 2,50 RM

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Bernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Sm.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 171

Diez, Samstag, den 31. Juli 1920

26. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung.

Berlin, 30. Juli.

Das Haus erledigt zunächst kleine Anfragen. Nicht weniger als 41 hatten der Beantwortung.

Durch die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Friedensvertrag von Versailles und durch die Abmachungen von Spa ist unser altes Heerwesen zu Grunde gegangen. Die allgemeine Wehrpflicht ist tatsächlich schon abgeschafft. Um diese Tatsache aber auch nach außen hin deutlich in die Erscheinung treten zu lassen, und um den in Spa aufgelegten Verpflichtungen eine gesetzliche Form zu geben, hat die Regierung sich entschließen müssen, eine Gesetzesvorlage einzubringen, in der die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ausgesprochen und die zahlenmäßige Stärke der Reichswehr fixiert wird. Die Abrüstung ist an sich gut und schön. Die Abrüstung, die dem deutschen Volk auferlegt worden ist, kann aber jeden Deutschen nur mit Schmerz und Trauer erfüllen, weil sie infolge eines einseitigen Diktates der Entente erfolgt. Das deutsche Volk ist gezwungen, sich wehrlos zu machen, während die Welt um uns herum in Waffen parat. So haben sich auch die Pazifisten die Abrüstung nicht gedacht.

Als eine Provokation mußte es außerdem wirken, daß die Unabhängigen eines ihrer unsympathischsten Mitglieder, nämlich den Abg. Dr. Rosenfeld, auf die Tribüne schickten, der denn auch die ganze Blut des Hasses, von dem er gegen die alte Armee erfüllt war, über das Haus ergoß, natürlich unter dem stürmischen Proteste, besonders auf der rechten Seite des Hauses. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei verließen bis auf drei oder vier Mitglieder den Saal. Andererseits widmete der General von Gallwitz der alten Armee einen Nachruf, in welchem die Liebe und Verehrung dieses alten Soldaten zu unserer kaiserlichen Wehrmacht nachdrücklich während seiner Reden kam es zu stürmischen Unterbrechungen durch die äußerste Linke, die den Redner minutenlang hinderte, weiterzusprechen.

Am Abg. hatten alle anderen Parteien Worte der Anerkennung für unser Heer. Das gilt insbesondere auch von dem Sprecher des Zentrums, dem Abg. Herschel.

Für die Demokraten sprach der Abg. Dr. Schöningh, der eine Entschärfung seiner Fraktion einbrachte, durch die ein allgemeines Wirtschaftsdienstjahr für männliche und weibliche Jugend als Ersatz für die erzielbaren Wirkungen, die von der allgemeinen Wehrpflicht ausgegangen seien, dienen soll.

Der weitere Verlauf der Debatte, in dem sämtliche Parteien gegen die Resolution Schöningh Stellung nehmen, veranlaßt ihn, die Resolution zurückzugeben.

Darauf wird der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und einiger Mitglieder der Deutschen Volkspartei angenommen.

Hierauf trat das Haus in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Kohlenliefergesetzes ein. Die beiden sozialdemokratischen Parteien brachten zu diesem Gesetzentwurf Änderungsanträge ein mit der Tendenz, die Steuer zu ermäßigen bzw. ihre Geltungsdauer einzuschränken. Das Haus nahm indes die Vorlage in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen sozialistischer Parteien an.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei endgültig angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung der Ergänzung zum Reichsnotrat. Das Kapitel Reichsverkehrsministerium wird genehmigt, desgleichen der Etat des Rechnungs- und des Wiederaufbauministeriums.

Präsident Ebert macht Mitteilung, daß zu vier Wochen vorläufig, als daß schon morgen Schluß gemacht werden könne. Montag und Dienstag werde noch getagt werden müssen. Nächste Sitzung morgen, vormittags 11 Uhr. Entwurfsberatung. Kleinere Vorlagen. Fortsetzung der Entwurfsberatung.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Eine Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates.

Berlin, 30. Juli. In der Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates teilte der Reichskohlenkommissar mit, daß der Lieferungsplan für den Monat August fertiggestellt und der Entente-Kommission vorgelegt sei. Es sind vorgeschlagen: 1.536.000 Tonnen aus dem Ruhrgebiet zu liefern, 64.000 Tonnen aus dem Aachener Gebiet, 200.000 Tonnen aus dem obersteirischen Gebiet, 140.000 Tonnen aus dem sächsischen Braunkohlengebiet, 60.000 Tonnen aus dem mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Demgegenüber fordere die Entente-Kommission 1.720.000 Tonnen aus dem Ruhrgebiet, dagegen nur 136.000 Tonnen Braunkohlen. Es besteht die Hoffnung, daß der deutsche Plan angenommen wird, andererseits würde eine derartig große Lieferung von Steinkohlen, wie die Entente sie fordert, große Schwierigkeiten bereiten. Man hoffe, die geforderte Menge durch folgende Abstriche an der deutschen Versorgung zu erzielen:

1. Für die Eisenbahn soll lediglich der ordentliche Bedarf geliefert werden;
2. der Hausbrand soll dieselbe Lieferung erhalten, wie im Mai 1920, dagegen sollen 100.000 Tonnen dieser Menge durch Braunkohlenlieferungen ersetzt werden;
3. die Lieferung der Gaswerke wird auf 70 Prozent vermindert;
4. Elektrizitäts- und Wasserwerke werden wie im Mai beliefert;

5. die Ausfuhr wird von 236.000 Tonnen auf 106.000 Tonnen herabgesetzt. Dies sind die Mindestmengen der Verträge mit der Schweiz und Holland;

6. die Industrie- und Hüttenbetriebe müssen sich eine Kürzung um 641.000 Tonnen Steinkohle und 26.000 Tonnen Braunkohle gefallen lassen.

Da der August drei Arbeitstage mehr enthält, wie der zum Vergleich herangezogene Monat Mai, besteht die Hoffnung, die Verpflichtungen erfüllen zu können. Die Ausfuhr auf eine Erhöhung der Förderung werden für die Steinkohlenförderung ungünstig beurteilt, dagegen besteht begründete Aussicht, die Braunkohlenförderung zu erhöhen. Die von April bis Juni d. J. bereits von 8,8 auf 9,3 Millionen Tonnen gestiegen ist. Die Dreifachierung von Braunkohle ist von 1,9 auf 2,2 Millionen gestiegen. Es ist beabsichtigt, zunächst in die Gebiete, in denen Torf vorhanden ist, keine Steinkohlen mehr zu liefern. Ferner ist eine Reduktionsverein geplant, durch Sperrung unrationeller Betriebe und der Luxus- und Surrogatindustrie, andererseits durch Einschränkung des Lichtverbrauchs in den Großstädten, Herabsetzung der Polizeistunden.

Die Kosten der Besatzung.

M. Berlin, 30. Juli. Der Hauptausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Haushalts des Reichskohlenrates. Bei dem Abg. für die Vermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete teilte Abgeordneter Stücken (Zsp.) als Berichtserichter mit, daß dort 150.000 Mann fremde Truppen sich befinden, dazu etwa 94 Delegierte der Rheinlandkommission, deren Kosten das Reich bezahlen müsse. Zudem kämen die für den Ausbau eingeplanten Kosten von 20 Millionen Mark. Als Ende April seien von uns bezahlt worden: 1.783 Millionen Mark in Bar, außerdem an ungenutzten Leistungen 1.065 Millionen, insgesamt 2.848 Millionen. Bei diesen Milliardenangaben sei die Frage anzudeuten, ob denn eine Reihe der angerechneten Posten nach dem Friedensvertrag zu zahlen seien. Die Ansprüche der fremden Offiziere auf Wohnungen und deren Ausstattungen seien außerordentlich hoch. Der Delegierte der Rheinlandkommission habe eine Heilmannswohnung und für deren Ausstattung 28.000 Mark verlangt, während dessen Frau dann noch weitere Forderungen gestellt habe. So müßte das Reich an den finanziellen Ruin gebracht werden.

Reichsminister v. Baumbach betonte gegenüber diesen Ausführungen, daß in der Tat die Frage aufgeworfen werden müsse, wie Deutschland die Wiedergutmachungskosten tragen solle, wenn für die Besatzung der besetzten Gebiete so unerschöpfliche Summen ausgegeben werden müßten. Eine Verringerung der Truppen würde unsere Lasten abzumildern geeignet sein. Auf die Einzelheiten einzugehen, oder nähere Auskunft darüber zu geben, sei er derzeit nicht in der Lage, da er sich erst einarbeiten und auch das besetzte Gebiet zur Einholung von näheren Informationen bereiten müsse.

Ein Warnungsbefehl.

M. Berlin, 31. Juli. Vom Reichsjustizministerium erging an die Reichswehr folgender Befehl:

Unter einem mehr oder weniger patriotischen Deckmantel werden zumeist in Deutschland von verschiedenen Organisationen militärische Werbungen betrieben von denen in der Öffentlichkeit nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann. Auf der einen Seite suchen gewissenlose Werber aktive und passive Heeresangehörige zur Bekämpfung des Bolschewismus geheimnisvollen Organisationen zuzuführen, die von Ostpreußen, vom Baltikum, von Finnland gegen das bolschewistische Ausland zu Hilfe ziehen sollen. Ähnliche Bestrebungen sind ferner im Gange, um den südrussischen Gegenrevolutionären auf der Krim Freiwillige zuzuführen. Hier scheint Major a. D. Pischoff von Ungarn aus seine Hand im Spiel zu haben. Auf der anderen Seite wird auch von bolschewistischen Kreisen Kanonensplitter für die rote Armee gesammelt. Diese Art von Werbern operiert so, daß sie ihre Leute zunächst unter der Forderung, es gelte den Kampf gegen den Bolschewismus, zu einem Sammelplatz lockt, der möglichst weit von ihrem Heimatort entfernt ist. Wenn der Gedanke dann die Mittel für die Heimfahrt fehlen, wird ihnen eröffnet, sie müßten in die rote Armee eintreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen. Alle diese Werbungen, für welche wie für rote Garden, müssen aufs schärfste bekämpft werden. Wer denkt, er könne seinem Vaterlande, indem er seine Hand für oder gegen ein Ausland zu Werke trägt, ist in verhängnisvollem Irrtum begriffen. Er schwächt nur die deutsche Neutralität, über deren Wichtigkeit sich sämtliche Parteien Deutschlands einig sind. Auch muß sich jeder einzeln darüber klar sein, daß er sich durch die Teilnahme an einem derartigen Unternehmen außerhalb des Schutzes seines Heimatlandes begibt. Es wird der deutschen Regierung nicht möglich sein, den Geschädigten Unterstützung angedeihen zu lassen oder für ihre Sicherheit einzutreten, wenn das Abenteuer, wie vorausgesehen, zusammengebrochen ist. Gegen die Werber und aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden, wozu die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 die nötige Handhabe bot.

Aufklärung über die fremden Truppentransporte.

M. Berlin, 30. Juli. Zu zahlreichen, die Bevölkerung beunruhigenden Gerüchten über die Beförderung von Truppen und Kampfmateriale des Verbandes auf den deutschen Eisenbahnen, die im Kriege Polens gegen Rußland veranlaßt worden, erzählt das BZV. von zuständigen Stellen folgendes:

Es gehen regelmäßig Nachschube und Abzüge zu den in den Abstammungsgebieten Ostpreußen, Westpreußen und

Obererschlesien stationierten Besatzungstruppen. Die Transporte laufen von Bismarckshaus nach Sagan über die Strecke Frankfurt-Süd, Hanau, Pilsen, Plankenstein, Gersungen, Erfurt, Weihenfeld, Leuzfeld, Taucha, Eilenburg, Rastenburg, Rottbus, Sagan in der Weise, daß an die regelmäßigen, am Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag verkehrenden Züge, sowie an die Montags, Mittwochs und Freitags verkehrenden Kurierzüge einige Wagen mit Mannschaften und Material, darunter die für die Schießübungen der Truppen erforderliche Munition angehängt werden. Die Transporte gehen von Sagan weiter nach Oppeln für Oberschlesien, während von den am Sonntag und Donnerstag verkehrenden Zügen eine Wagengruppe für West- und Ostpreußen nach Deutsch-Eylau abgezweigt wird. Entsprechend verkehren regelmäßig Nachzüge über dieselben Strecken. Die Transporte dienen dem Zweck, die Besatzungstruppen abzulösen, mit Material zu versehen, und werden daraufhin von den zuständigen deutschen Stellen regelmäßig überwacht. Die Bevölkerung der Ortschaften, welche diese regelmäßigen Transporte durchfahren, kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden, von irgendwelchen Gerüchten über den Charakter der Transporte sich zu beunruhigen oder sich zu einer unbesonnenen Handlung ihnen gegenüber verleiten zu lassen. Die Transporte erfolgen durchaus in Übereinstimmung mit der Ausführung des Friedensvertrages hinsichtlich der öffentlichen Abstammungsgebiete, und zwar bereits seit Monaten. Sie stehen in keiner Beziehung zu den polnisch-russischen Kriegshandlungen und können nicht im geringsten die von der Regierung erklärte Neutralität beeinträchtigen.

Medlenburgs neue Regierung.

Schwerin, 30. Juli. In der Landtagsitzung kam endlich die Wahl des neuen Ministeriums zustande. Mit 29 von 63 Stimmen wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Professor Reinde-Wach (Moskau) zum Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister gewählt. Die Linke gab keine Stimmzettel ab. Mit der gleichen Stimmzahl wurden gewählt: Deitmann Finanzen, Amtsgerichtsrat Geythorpe Inneres, Oberlandesgerichtsrat Schmidt Justiz, Deitmann Landwirtschaft. Die vier letzten gehören nicht dem Landtage an. Deitmann und Steinmann sind deutschnational, Geythorpe und Schmidt farlos. Die Regierungsbildung hatte große Schwierigkeiten verursacht, da im Landtage 29 Rechtsparteiler 31 Sozialdemokraten, davon 5 Unabhängige, gegenüberstehen, während die vier Demokraten das Jünglein an der Waage bilden. Die Verantwortung für die Bildung des Ministerkabinetts der Rechten tragen die Sozialdemokraten, die sich weigerten, mit der Volkspartei zusammen eine Regierung zu bilden.

Das Verfahren gegen die Kriegsbeschuldigten.

M. Leipzig, 30. Juli. Wie das Leipziger Tageblatt von zuverlässiger Seite erfährt, sind beim Reichsgericht bislang insgesamt 1012 Strafbefehle auf Grund des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen vom 18. Dezember 1918 ausgehängt worden. Hieran entfällt die überwiegende Zahl, insgesamt 886 Sachen, auf die Angehörigen des Verbandes. Der Oberreichsanwalt in allen Fällen eingeschritten, in denen die Angaben der Akten über die Person der Beschuldigten ein Einbreiten überhaupt ermöglichen. In 27 Fällen mußte die Einstellung des Verfahrens erfolgen, weil die Beschuldigten gestorben waren. Im übrigen befinden sich von den eben genannten 886 Fällen 857 im Stadium des Ermittlungsverfahrens. Die Bemühungen des Oberreichsanwalts, die Ermittlungsverfahren mit möglichster Beschleunigung zu Ende zu führen, scheitern an Umständen, die von seinem Willen unabhängig sind. Der Fortgang der Ermittlungsverfahren wird insbesondere dadurch außerordentlich verzögert, daß sowohl die früheren als auch die neuen Auslieferungsstellen ausreichende Angaben über die den Beschuldigten zur Last gelegten Taten, insbesondere aber über das für die Beschuldigungen erforderliche Beweismaterial vernachlässigen. Das Bestreben des Oberreichsanwalts muß deshalb in erster Linie darauf gerichtet sein, den Tatbestand der Beschuldigungen ausreichend klarzustellen, um Entschlüssen über die Erhebung der öffentlichen Klagen treffen zu können. In diesem Zweck hat er sich, da die Angelegenheiten und ein großer Teil des Beweismaterials sich in den Verbundbüchern befinden, durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes an die ehemals feindlichen Regierungen mit dem Ersuchen um genaue Bezeichnung der strafbaren Handlungen, Aufklärung von Widerständen und Beschaffung von Beweismaterial gewandt. Von dem Ergebnis dieser Erhebungen wird der Fortgang und die Erledigung der Verfahren abhängen.

Die Magdeburger Enthaltungen unwahr.

Kopenhagen, 30. Juli. Litwinow erklärte einem Mitarbeiter des Dänischen Politikers, die Meinung aus Magdeburg von einem Abkommen zwischen den deutschen unabhängigen Führern und Joffe über die Auslösung einer Räterepublik in Deutschland für erfunden. Dagegen sei es richtig, daß die Räteregierung bereit sei, mit Polen wegen eines Waffenstillstandes zu verhandeln, unter der Bedingung, daß danach Friedensverhandlungen eingeleitet werden müßten. Die Räteregierung habe niemals die Unabhängigen Polens bedroht. Polen habe sich von den französischen Kapitalisten als Werkzeug gebrauchen lassen und deren Pläne verfolgt, daher auch so viel russisches Gebiet wie möglich an sich zu reißen versucht. Das Verhältnis zu den Verbundmächten werde sich auch ohne große Schwierigkeiten regeln lassen, wenn Räterußland Polens dafür erhalte, daß man nicht plane, die Räteregierung in Rußland durch Wacht oder List zu stürzen. Die Räteregierung wünsche bald Frieden mit der übrigen Welt, aber vorher müsse jeder Zoll russischen Bodens von den Reaktionen geräumt werden.

Zur Amnestiefrage.

Mz. Berlin, 30. Juli. Nachdem die Parteien sich darüber verständigt haben, daß sie sich aus einem Amnestieantrag bezüglich des Erlasses einer Amnestie einbringen wollen, sind innerhalb der Parteien die Verhandlungen über diese Fragen fortgesetzt worden. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Amnestie sich nicht lediglich auf die am Kaputtisch Beteiligten erstrecken soll, daß vielmehr eine allgemeine Amnestie also für alle politischen Verbrechen erwiesen werden wird. Dabei war man auf der einen Seite geneigt, diesen Amnestieerlass möglichst weitgehend zu fassen, während man auf der anderen Seite den Wunsch hat, eine Einschränkung eintreten zu lassen. Die Amnestie soll also auf rein politische Verbrechen beschränkt bleiben, so daß sie keine Anwendung findet, wenn gemeine Verbrechen aus politischen Motiven vorliegen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht, dürften aber in kürzester Zeit beendet sein.

Zu dem Fall Grimm.

Mz. Berlin, 30. Juli. Zu dem Fall Grimm (Eigentümliche Ernennungen der preussischen Landwirtschaftsminister) wird der Hoff. Jg. von maßgebender Stelle im Landwirtschaftsministerium auf Anfrage mitgeteilt, daß der dort als Referent für Landwirtschaftsfragen bestellte Regierungsrat und Landesökonomierat Dr. Grimm bereits vor einiger Zeit ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt hat. Nach beendigung dieses Verfahrens zu Ende geführt worden war, hat Grimm unter ausdrücklicher Verzicht auf Verbeistaltung seiner Titel, Pensionsansprüche und aller anderen Rechte seinen Abschied erbeten und auch sofort erhalten. Die Verhandlungen im Disziplinarverfahren haben selbstverständlich geheim stattgefunden. Ihr Verlauf hat doch augenscheinlich ein derartig belastendes Material gegen Grimm ergeben, daß dieser es vorgezogen hat, noch vor dem Abschluß des Verfahrens zu verschwinden.

Freistaat Danzig.

Gütersperrung durch polnische Arbeiter.

Danzig, 30. Juli. Die polnischen Arbeitgeberverbände Pommerellens einschließlich der Eisenbahnarbeiter haben beschlossen, über Danzig eine Gütersperrung zu verhängen als Vergeltungsmaßnahme gegen die Nichtverabreichung der für Polen bestimmten Ration durch die Danziger Eisenarbeiter. Der Beschluß wurde gegen den Willen der polnischen Behörden gefaßt und vorgestern in die Tat umgesetzt. Seit vorgestern stockt die gesamte Güterzufuhr auf dem Eisenbahnwege nach Danzig, dagegen wird der Güterverkehr aus Polen nach Deutschland von polnischen Arbeitern mit allen Kräften gefördert. Die polnischen Eisenbahnbehörden erklären, sie stünden dieser Sachlage machtlos gegenüber. Dem Vernehmen nach ist ein Ausschuss der polnischen Regierung aus Warschau hier eingetroffen, um sich über den Stand der Rationsfrage an Ort und Stelle zu unterrichten.

Wüste Ausschreitungen, Mißhandlung des Stadthauptes.

Berlin, 30. Juli. Wie der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Danzig berichtet wird, versammelte sich die Danziger Arbeiterschaft gestern nachmittag zu einer großen Kundgebung auf dem Deumarkt. In mehreren Reden wurde an der Steuerpolitik des Magistrats Kritik geübt. Eine Anordnung begab sich in das Regierungsgebäude, wo der Danziger Staatsrat unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters tagte. Redner der Unabhängigen und Kommunisten hegten die Menge auf, so daß mehrere Männer in das Regierungsgebäude eindringen und den Oberbürgermeister gewaltsam herausholten. Die Menge fiel über ihn her, schlug ihn und riß ihm den Rock vom Leibe. Unterwegs wurde er weiter ins Gesicht geschlagen, und er mußte erklären, daß er sich für seine Person mit der Höhe der Forderungen einverstanden erklärt. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, sich in Sicherheit zu bringen. Als sich die Menge nach der Kundgebung nach der Stadt zu entfernte, versuchten unläutere Elemente in die Straße einzudringen, die zum Gerichtsgefängnis führt, um dort politische Gefangene zu befreien. Diese Straße war von der Sicherheitspolizei abgesperrt, die beim Andringen der Menge Schreckschüsse aus einem Maschinengewehr abgab. Ein Arbeiter blieb tot auf dem Platz, mehrere andere wurden verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel.

16 Spürt dir das wirklich noch im Kopfe? „Über sicher. Ich habe nur fünf meine Zeit abgewartet. Jetzt ist's doch so weit. Sven ist für die Fabrik nicht mehr zu haben, da mußt du schon dein Mädel das Kapital retten lassen. Es geht nicht anders.“ Er schaute sie tiefgründig an. „Laß nur erst Sven da sein, Deern — das Weitere findet sich dann wohl.“

In einem Mansardenzimmer des Quartier Latin war Sven bemüht, seine Habseligkeiten einzupacken. Der elegante Mädel, die große Handtasche aus russischem Juchten, sowie die reiche Garderobe und Wäsche, die er darin verstaute, standen in auffallendem Gegensatz zu dem nichts weniger denn vornehmen Raum des hochhändigen Hauses, den er nun über ein Jahr zu geringem Zins innegehabt. Bekümmerte Gründe hatten ihn einfach hierzu veranlaßt. Seit er sich für die Malerei entschieden, von Anfang an wohnend, auf Vaters Unterstützung wenig hoffen zu dürfen, hatte er rechnen gelernt. Die teuren Studien konnten nur durch anderweitige Einkünfte ermöglicht werden.

So gab er das feinere Logis auf, zog wohlgeputzt in das billige Studentenquartier und lebte hier schlicht und recht wie jeder arme Teufel, der nicht mit silbernem Löffel geboren war. Auf die Weise kam er mit Vaters erstem und letztem Befehl lange aus, und die Beschränkung war ihm nicht mal sehr sauer geworden. Er blieb ein begeisterter Kunstschüler, und die schwelgende Seele triumphtierte über materielle Entbehrungen.

Seiner Wirtin war er trotzdem von Anbeginn ein Wunder von Bornehmheit erschienen. Einen Maler, der stets à quatre épingles (geschneidert und gebügelt) ging, ihr selbstsame Zumutungen in betriebl. Punkt deklarierte sich Sven keineswegs, hatte sie noch nicht zum Mieter gehabt. Seinem Vorgänger, einem Studenten, der mit dem einzigen abgetragenen Kammergarnanzug, einem Heind auf dem Leibe, einem andern bei der Wäscherin, fröhlich auskam, wäre dergleichen nicht im Traum eingefallen.

Der hatte in wohliger Zufriedenheit bei ihr gesessen, wie die Flocke am Dornstrauch, hatte er ein wenig fortäffisch gelacht und sich dann in Punkt Zahlung allerdings auch nicht sonderlich gerührt. Nun, man arrangierte sich eben,

Die Russen in Litauen.

Mz. Kopenhagen, 30. Juli. Wie die Berlingske Tidende aus Moskau meldet, sind die litauischen Bejehungskommissionen nun aus Warschau hinter die festgesetzte Frontlinie zurückgezogen worden. In Warschau verbleibt nur die litauische Kommandantur, um die litauische Forderung auf die Zivilverwaltung geltend zu machen. Bisher haben die Russen jedoch keine Entgegenkommen in diesen Punkten gezeigt. Sie besetzen und bauen im Gegenteil das litauische Gebiet nicht allein in Warschau, sondern in allen von ihnen besetzten litauischen Gebieten aus. Das Rekrutierungskomitee hat sich schon in Warschau für soziale Reformen, für Ernährung und für Volkserziehung interessiert. In allen Fabriken und Betrieben wurden Arbeitsstellen geschaffen. Die litauische Bevölkerung ist sehr dankbar. Gleichzeitig wurde Befehl zur Beschaffung aller Güter gegeben. Beschlagnahme von Eigentum und Verfolgung aller bürgerlichen Kreise sind in vollem Gange. Die litauische Agitation findet jedoch bei der Bevölkerung nur wenig Anklang. Der bolschewistische Befehl folgte sofort Lebensmittelmangel und unerschwingliche Preise für alle Waren auf dem Fuße. Der Marsch von vier russischen Heeren durch Litauen dauerte vom 21. bis 25. Juli.

Der Völkerverbund u. der russisch-polnische Krieg.

Mz. London, 30. Juli. Der Times zufolge ist in den Vereinigten Staaten ein Brief von Lord Grey an Lord Robert Cecil vom 25. Juli veröffentlicht worden, in dem es u. a. heißt:

Jeder, der ein Interesse an dem Völkerverbund nimmt, soll gegen die kürzlich im Parlament abgegebene Erklärung protestieren, daß wir verpflichtet sind, Polen zu unterstützen, weil wir Mitglieder des Völkerverbundes sind. Der Völkerverbund hat nichts mit dem russisch-polnischen Krieg zu tun, und es ist ein Verbrechen gegen den Bund und seine Mitglieder, ihm die Verantwortlichkeit zuzuschreiben, wo diese tatsächlich bei einzelnen Regierungen liegt. Die russisch-polnische Krise ist deshalb entstanden, weil der Völkerverbund unbeachtet geblieben ist. Der Bund hätte schon vor Monaten dazu gebraucht werden können und dazu gebraucht werden müssen, um die polnische Offensive zu verhindern und den Frieden herzustellen. Der einzige Zweck meines Briefes ist, gegen die Behauptung zu protestieren, daß der Völkerverbund uns im vorliegenden Falle die Verpflichtung auferlegt, in den Krieg zu gehen.

Politische Rundschau.

Konferenz des italienischen Votschasters mit Dr. Simons. Wie die D. J. hört, hat der Berliner italienische Votschaster Dr. Martino sofort nach seiner am Montag erfolgten Rückkehr aus Rom mit dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons die internationale Lage besonders mit Rücksicht auf die Konferenz von Spa und die bevorstehende Konferenz in Genf besprochen. Erneut wurden auch die Wiedergutmachungsfrage erörtert sowie die Frage der Entsendung eines deutschen Votschasters nach Rom und einige andere Fragen politischen Inhaltes.

Eine deutsche Gesandtschaft für Wien. Die bisherige deutsche Votschaft in Wien wird infolge der Aenderung der politischen Verhältnisse in eine Gesandtschaft umgewandelt, nachdem der Reichstag seine Zustimmung gegeben haben wird.

Internationaler Sozialistenkongress in Genf. Nächsten Samstag wird in Genf der internationale Sozialistenkongress eröffnet. Sämtliche Untergruppen der sozialistischen Parteien, einschließlich der Bolschewisten, sind eingeladen. Die letzteren haben die Einladung abgelehnt, so daß Rußland durch die Sozialrevolutionäre und die Sozialdemokraten, beides Gegner der Bolschewisten, vertreten sein wird.

Russisch-litauische Verhandlungen.

Mz. Moskau, 29. Juli. Heute ist Joffe mit der Antwort der russischen Regierung auf die Note des litauischen Ministers des Auswärtigen aus Moskau nach Riga zurückgekehrt. Die Verhandlungen sollen unverzüglich beginnen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Einreise ins Saargebiet. In den Grenzgebieten zum Saarland sind Plakate angeschlagen, in denen angeordnet wird, daß jede Person, die ins Saarland einreist, ihre Identitätspapiere bei sich zu führen und sie auf Verlangen vorzulegen.

machte einmengen seine Ansprüche, ließ sich andererseits keine Zumutungen gefallen, stellte eine bequeme Hausordnung auf und nahm die Zeiten, wie sie fielen. Im ganzen also waren der Madame Bergère die richtigen Bohémiens angenehme Mieter gewesen, als der elegante deutsche Maler, mit dem man umstände machen mußte, weil er Gewohnheiten hatte, als wäre er ein Präsidentensohn. Schließlich aber verlor man nicht gern einen pünktlich und gut zahlenden Pensionär. Madame Bergère, die von ihrem Mietsherrn allmählich eine hübsche Altersrente herauszuschlagen gedachte, gewiß nicht. Darum hatte sie sich in diesen vierzehn Tagen, die zwischen des Deutschen Kündigung und seinem Abzug lagen, aus einem schlampigen, allezeit verdrießlichen Drachen in das Muster einer fauberen, mütterlich wohlwollenden Logiswirtin gewandelt. O, sie mußte Bescheid. Man mußte dem Zimmerherrn das Gehen schwer, das Wiederkehren leicht machen, denn so einen, wie Sven Börner, bekam sie so bald nicht wieder.

Auch ihre Tochter Blanche stellte nachdenkliche Betrachtungen über seinen Abschied an. Allerdings hatte sie mehr gemüthliche Gründe hierfür. Mit Fleiß und Geschick als Ladenfräulein arbeitend, gehörte nämlich ihre Ruhezeit dem Flirt. Ein kleines Leichtermechel mit Mütterl's Mietern war die pikante Würze ihres Alltags. So hatte sie ihres Lebens Frühling gedanklos durchflutet und stand nun in voller Sommerreise, noch immer ein ansehnliches und anziehendes Frauenzimmerchen mit ihrer üppig schlanken Figur, den blauen schwarzen Augen und einer unverwundlichen Lebensfreudigkeit, die sich gar keine morosen Gedanken über den kommenden Herbst machte. Würze ist kein hausbacken Brot. Das wußte sie und fand sich damit ab.

Es war Studentenliebe. Wer verlangt Garantien von ihr? Lustig ist's, mit sorglosen Jünglingen Brüderlichkeit zu schließen, vertraulich auf Du und Du stehen. Ein Malen-sonntag im Bois, ein anderer auf der Seine, ein Ausflug ins Land und Winters ein billiges Volkstheater oder amüsantes Variété, wenn's hochkam, mal ein Souper, wobei man nicht mal Sekt begehrte, sondern mit billigem Rotwein dem Leben ein Hoch zutrank — das waren die bescheidenen Ansprüche, die sie an eine Studentenbörse stellte. Und die Revanche? Ein munteres Geplauder, Teilnahme und Rat für Studien und Berufsnot, kleine, gefällige Dienstleistungen im Wäscheausbessern und dergleichen und allerhöchstens mal ein flüchtiger, schmeicheleicher Kuß.

Lustig ist's, mit sorglosen Jünglingen Brüderlichkeit zu schließen, vertraulich auf Du und Du stehen. Ein Malen-sonntag im Bois, ein anderer auf der Seine, ein Ausflug ins Land und Winters ein billiges Volkstheater oder amüsantes Variété, wenn's hochkam, mal ein Souper, wobei man nicht mal Sekt begehrte, sondern mit billigem Rotwein dem Leben ein Hoch zutrank — das waren die bescheidenen Ansprüche, die sie an eine Studentenbörse stellte. Und die Revanche? Ein munteres Geplauder, Teilnahme und Rat für Studien und Berufsnot, kleine, gefällige Dienstleistungen im Wäscheausbessern und dergleichen und allerhöchstens mal ein flüchtiger, schmeicheleicher Kuß.

und allerhöchstens mal ein flüchtiger, schmeicheleicher Kuß.

gen den Behörden, zu denen auch die französischen Gendarmen gehören, vorzuzeigen hat. Jeder Reisende hat sich binnen 48 Stunden nach seiner Einreise auf dem Büro der Saargebietung in Saarbrücken zu melden.

Der Europa-Nordwestflug.

Berlin, 30. Juli. Am 3. August wird unter dem Namen Europa-Nordwestflug die erste internationale Ausfahrt zwischen Schweden, Dänemark, Deutschland, Holland und England eröffnet werden. Die Flugstrecke beginnt in Kopenhagen bezw. Malmö und führt über Warnemünde, Hamburg-Premien-Amsterdam nach Kopenhagen, Malmö und Amsterdam werden von der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft in Stockholm, der Danske Luftfartsselskab in Kopenhagen und der Koninklijke Luchtvaart Maatschappij voor Nederland an Kolonien im Haag betrieben. Die Strecke Amsterdam-London betreibt die genannte holländische Gesellschaft Handley Page Company und Aircraft Transport and Travel Company in London. Als Annäherungs- und Abflugstellen gelten in Deutschland die Agenturen der Hamburg-Amerika-Linie.

Es wird zunächst in jeder Richtung dreimal wöchentlich, geflogen. Die Flugzeuge nehmen Personen, Post und Güter mit. Zu diesem Zweck haben nicht nur zwischen den interessierten Luftverkehrslinien, sondern auch zwischen den verschiedenen Luft-, Post- und Zollbehörden internationale Verhandlungen stattgefunden. Es ist möglich, um 8 Uhr morgens Kopenhagen zu verlassen und um 7 Uhr abends in Amsterdam einzutreffen. Ebenso umgekehrt. Hierbei werden als Zwischenstationen Warnemünde, Hamburg und Bremen berührt. Am Morgen nach der Ankunft in Amsterdam kann der Fluggast nach London weiterfliegen und erreicht die englische Hauptstadt in drei Stunden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Limburg, 30. Juli. An Stelle des verstorbenen Westfälischen Ratschablers wurde Domkapitular Göbel zum Generalvikar des Bistums Limburg ernannt. — Der erst vor wenigen Tagen von der Stadt Gans zum Ehrenbürger ernannte Herr hiesige Landrat und jetzige Regierungsratspräsident in Bayreuth, Herr Bächting, wurde jetzt von dem Saarländischen Landrat zum Ehrenbürger ernannt. Regierungsratspräsident Bächting hat sich als Landrat große Verdienste um die Lebensmittelpflege seines Kreises während der Besetzung der Provinz erworben.

Vom Westerwald, 30. Juli. (Ein Landrat gegen die Zucker.) Der Landrat des Kreises Oberwesterwald gibt die Landwirten bekannt, daß er infolge von louschiger Ausnutzung der Kreisbewohner beim Verkauf von Zuckerrüben zu hohen Preisen, die die Höchstpreise übersteigen, die Vorstände der Kreisverbände und außerdem den betreffenden Landwirten die Selbstversorgung mit Brotgetreide ausschließt. Das Publikum wird aufgefordert, jeden Landwirt dem Landratsamt anzuzeigen, der den Kartoffelhöchstpreis von 32 Mark, der vollkommen ausreichend bezeichnet wird, überschreitet. In einigen Fällen wurde von dieser drakonischen Maßnahme bereits heftiger Gebrauch gemacht.

Hagenburg, 30. Juli. Die Frau des Zwickauer Bedier schüttete, um das Feuer schneller zu löschen, Benzin auf die Flamme. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Frau wurde augenblicklich von den Flammen ergriffen und starb an den erlittenen Verletzungen. Ihre zwei Kinder trugen ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden davon.

Oberreienberg i. T., 30. Juli. Eine in englischer Uniform stehende Persönlichkeit verkaufte unter Vermeidung aus angeblichen englischen Behörden in Oberreienberg, der „Engländer“ erhielt im voraus Geld in 100 und 500 Mark, hat aber bis heute den Zunder noch nicht geliefert. Die Oberreienberger sind auf diese Weise ihr Geld verloren.

Aus dem Unterlandkreise.

u. Hageneubogen, 31. Juli. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Moosungsversteigerung des Taunusforstbesitzers Herr Erich Schmidt Käufer des Brunnens. Derselbe besitzt, denselben intensiver auszubilden und den Wasserreichtum zu vergrößern.

Darüber hinaus ging Blanche wirklich nicht.

Das wäre ja dumm gewesen. Sie würde sich nicht mit Torheiten das Leben verderben. Der Bouvier, Handwerker oder Krämer, der sie eines Tages heimwerde, verlangte eine gesunde, propre Frau. Sie mußte sich danach, wenn sie auch zuweilen über die Zukunftsperspektive seufzte, die nun immer näher rückte, denn es stand bei ihr fest, zumal Mutter ihr tagtäglich redete, mit den Dreißig in eine respectable Ehe zu treten. Wenn nicht — — — Ach, diesem blonden Deutschen, der doch eigentlich riesig gut. Der machte so gar nicht den Eindruck eines noch unfertigen Menschen wie die meisten, die sie wohl auch ein paar Jahre mehr und verdienstlicher hätte. Schien überhaupt aus gutem Haus, so man ja an seinem ganzen Drum und Dran.

Ob sie sich nicht die Abschiedsstimmung ernstlich gemacht? Deshalb brauchte sie keine schlechte Partitur sein. Mon dieu, Preußenhaft gibt's doch nicht mehr. Sie las die Zeitungen nicht von der werdenden Freundschaft mit den einstigen Feinden? Paris liebte ja fast schon den kaiserlichen Kaiser, der französische Künstler nach Berlin laden und gewürdigt hatte.

Also das teure Vaterland ging nicht zugrunde, sie den deutschen Hünen heiratete. Schließlich konnte sie hier naturalisieren lassen, denn natürlich, ihr Paris war sie nie im Leben verlassen, und wenn der stolze Kaiser selber sie darum bäte.

Ergo, sie rüstete sich für den entscheidenden Eroberungszug. Das heißt, sie frisierte sich zunächst erst mal, denn auf die Frisur legt jede echte Französin das größte Gewicht. Das tintenschwarze, durch vieles Ondulieren stark mitgenommene Haar zeigte an den Schläfen schon silbernen Ton. Daraus machte sich die bewegliche nicht viel. Das passierte der Jüngsten im neunten und deshalb gab's Farbmittel die Menge. Bald ein paar grauen Haare willien ließ sie sich nicht ein mehr wachsen.

Unter der hochtoppierten Frisur gefiel sich das Gesicht so gut, daß es vergnügt seinem Spiegelbild nachsah. Ein früherer Leinwandträger zur Samtbluse, eine frohe Krawatte, die sie in ihrem Geschäft funktionierte zu halbem Preis erstanden, ein Hauch Rouge auf ihren Lippen, deren gelblicher Teint eigentlich nur zu elektrischem Licht passabel war, und Blanche hielt sich für unüberwindlich.

Fortsetzung folgt.

Auf Grund des § 105 e in Verbindung mit § 55 a der Reichsgewerbe-Ordnung wird hiermit für die Sonntage 1. u. 15. August 1920 anlässlich des Sportfestes bezw. des Ganturmfestes ein erweiterter Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe für die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

Für den erweiterten Geschäftsverkehr kommen die Verkaufsstellen für Vorkost, Obst, Bäckereiwaren, ferner Geschäfte mit Sportartikeln, Reiseandenken, und der Zigaretten- und Zigarettenverkauf in Frage.
Bad Ems, den 30. Juli 1920.

Die Anwendung d. Ver-
fahrens ist sehr einfach
erfordert täglich
1 Minute Zeit. — Preis
300 Adressen Gebüh-
ren fast allen Gegenden,
d. anfallende Schritte
die „Habenicht - Moti-
viert“ Bruchleiden
Wunsch vom
Haupt-Institut
U. Sachsenhausen
geg. Rückporto angie-